

sind schon als Aufsätze erschienen (vgl. DA 32,606; 33,619; 34,577; 35,279; 36,238, 620; 40,611; 41,633; 44,340), und werden hier in meist nur leicht überarbeiteter Form abgedruckt. Lediglich das einleitende und zusammenfassende Kapitel ist weitgehend neu. Wenn auch eine vollständige Biographie des großen Gelehrten noch immer wünschenswert ist, so bleiben diese Studien bei weitem die beste Einführung in die Gedankenwelt Wilhelms, zumal die seit langem angekündigten Editionen der Hauptwerke, der *Gesta Regum* und *Gesta Pontificum*, wohl nicht in nächster Zeit zu erwarten sind.

T. R.

Markus W e s c h e, Studien zu Albert von Stade (Europäische Hochschulschriften, Reihe I: Deutsche Sprache und Literatur 1059) Frankfurt a. M. u. a. 1988, Verlag Peter Lang, 187 S. – Trotz ihres umfassenden Titels enthält die Münchener Diss. nur Spezialuntersuchungen zum Troja-Epos des Stader Abtes, dem Troilus (S. 7–122), und einen Exkurs zur Quadriga, einer Evangeliendeutung (S. 123–135), nichts dagegen über die bemerkenswerte Biographie des Abtes (vgl. H.-J. S c h u l z e, Zisterzienserinnen im Kloster Midlum? Auch ein Beitrag zur Geschichte des Abtes A. v. St., in: Beiträge des Landkreises Stade zu regionalen Themen 5, 1986) oder seine bedeutende Chronik, deren ältere Edition von Reineccius anstelle der MGH-Edition (SS 16) herangezogen wird. Die Untersuchung des Troilus (S. 33–52) ergibt die Benutzung zahlreicher westeuropäischer Autoren überwiegend des 12. Jh. sowie dreier zeitgenössischer Vf., alle aus dem norddeutschen Raum: Bernhard von der Geist aus Münster (Palponista, nach 1246), Magister Justinus von Lippstadt (Lippiflorium) und Eberhardus Alemannus, vor 1250 Schulmeister in Bremen (S. 175 f. u. 179 f.). S. 53–96 werden die Bezüge zur aktuellen Gesellschaft, S. 97–122 Metrik und Stil behandelt. In unedierten Prager und Breslauer Hss. eines *Magisterium Christi* des Prager Universitätslehrers und gebürtigen Niedersachsen Heinrich Honover von vor 1403 fanden sich drei Auszüge aus einer *Quadriga libro videlicet metrice continente quattuor ewangelia* (gedruckt S. 125–127), die der Vf. aus stilistischen und metrischen Gründen Albert zuweist und plausibel macht, daß die Quadriga mit der im Bordesholmer Bibliothekskatalog genannten *Auriga (super quattuor ewangelia)* Alberts identisch gewesen ist (S. 129–135). Trifft die Zuweisung zu, worauf auch die Formulierung durch Albert im *Chronicon Rosenfeldenses* deutet (*metrice liber quadriga continet enim quattuor ewangelia*), dann ist dieses Werk Alberts eine originelle Christusdeutung anhand der sieben freien Künste gewesen. Von den Kapiteln über Grammatik, Geometrie und Astronomie geben die Fragmente eine Vorstellung. Im Anhang der Arbeit werden Similien und Kommentierungen für eine wünschenswerte Neuedition des Troilus bereitgestellt (I u. II: S. 143–174; III: Autorenregister S. 175–187).

Bernd Ulrich Hucker

Anna-Dorothee v o n d e n B r i n c k e n, In una pagina ponendo pontifices, in alia pagina imperatores. Das Kopieren der tabellarischen Papst-Kaiser-Chronik des Martin von Troppau OP (†1278), *Revue d'histoire des textes* 18 (1988) S. 109–136, 2 Abb., hebt im Anschluß an DA 41,460 ff. die übersichtliche Verteilung der Nachrichten auf Doppelseiten zu je 50 Jahreszeilen als kennzeichnendes Merkmal der Chronik Martins hervor und verfolgt das Schicksal dieses „Layout“ in der Entwicklung der einzelnen Handschriftenklassen mit dem Ergebnis, daß nur 39 von 408 geprüften Codices (und keine der bisherigen Editionen) das ursprüngliche tabellarische Erscheinungsbild bewahrt haben. Der häufige Verzicht auf diese